

graphischer Werke ähnliche Bedeutung beimaß wie schon 806 der Donau¹⁴). Da zusammenhängende Gebiete durch eine allzu enge Anlehnung an die Flußgrenzen zu zerreißen drohten, suchte man in Verdun der *affinitas* derselben, also der Erhaltung ihrer Einheit Rechnung zu tragen¹⁵). In diesem Zusammenhange dürften auch die viel erörterten Worte Reginos, Ludwig habe die linksrheinischen Gebiete nur wegen ihres reichen Weinbaues erhalten, in ein anderes Licht rücken¹⁶). Gerade die *Brevium Exempla* zeigen, wie zu jeder Domäne als gleichsam autarker Einheit Weingüter gehörten¹⁷), und es ist durchaus naheliegend, daß die Weinbaugebiete um Worms und Nierstein schon vor 843 eine wichtige Ergänzung der Frankfurter Pfalz darstellten und künftighin auch bleiben sollten. Die *affinitas* von Frankfurt, Worms und Kaiserslautern dürfte nämlich schon auf die Zeit Karls des Großen zurückgehen. In einer Urkunde von 823 restituierte Ludwig der Fromme dem Kloster Hornbach Besitzungen, die der *actor dominicus Nantcharius* (*Nantcarius*) *ex fisco nostro Franconofurd* widerrechtlich unter Karl dem Großen für sein *ministerium* eingezogen hatte und für die auch der damalige *actor* Gerold keinerlei Besitztitel erbringen konnte¹⁸). Nun lassen sich die strittigen Hornbacher Besitzungen nicht mehr lokalisieren; sie sind aber nicht rechts des Rheins im engeren Frankfurter Fiskus (Dreieich) zu suchen — dort fehlte auf weite Strecken jeder klösterliche Besitz —¹⁹), sondern im Bereiche der übrigen Hornbacher Besitzungen links des Rheins um Worms oder in der Pfalz²⁰). Die Schwierigkeit läßt sich zudem leicht umgehen mit Hilfe einer Reihe von Angaben, die R. Kraft, H. Schreibmüller und H. Werle über die

¹⁴) Ernst Klebel, Herzogtümer und Marken, DA. 2 (1938) 31, 35 und jetzt in: Wege der Forschung 1 (1956) 74 ff.; allerdings rechne ich weniger mit einer Weltkarte als mit der Kenntnis allgemein geographischer Werke der Antike; vgl. dazu Wolfgang Metz, Bemerkungen über Provinz und Gau in der karolingischen Verfassungs- und Geistesgeschichte, ZRG. germ. 73 (1956) 361 ff.

¹⁵) Nithard, *Historiarum libri IIII*, IV, 3 und 4. MG. SS. rer. Germ.³ ed. E. Müller S. 43 ff. — Paul Egon Hübinger, Der Vertrag von Verdun und sein Rang in der abendländischen Geschichte, Düsseldorf Jb. 44 (1947) 3 ff. — Ganshof S. 317 ff.

¹⁶) Reginonis *Chronicon* zu 842. MG. SS. rer. Germ. ed. F. Kurze S. 75. Vgl. ebenda S. 123 zu 885.

¹⁷) Verhein, *Studien II* S. 339. 361 ff. Zur Frage der Autarkie der einzelnen Königshöfe vgl. auch Franz Josef Heyen, Reichsgut im Rheinlande. Die Geschichte des königlichen Fiskus Boppard, Rheinisches Archiv 48 (1956) 37 ff.

¹⁸) BM.² Nr. 770 = Migne PL. 104, Sp. 1107 Nr. 97. — Nantcharius könnte identisch sein mit dem in Bodenheim b. Oppenheim als Anlieger an Königs- und Grafengut 797 auftretenden Nandgarius bei E. E. Stengel, Fuldaer Urkundenbuch 1, 2 (1956) Nr. 253.

¹⁹) Glöckner, Reichsgut S. 196 ff. Linksrheinisch liegt der soeben erwähnte Besitz in Bodenheim.

²⁰) Für die Hardt hat sich Glöckner, *Urbar* S. 391 Anm. 3, ausgesprochen, für die Gegend von Worms A. Neubauer, *Regesten des ehem. Benediktinerklosters Hornbach* (1904) Nr. 12. Die in der Urkunde erwähnten Flurnamen ließen sich nach freundl. Mitt. von Herrn Prof. Dr. E. Christmann in der Pfalz nicht mehr nachweisen, womit allerdings kein zwingender Grund gegen die dortige Lokalisierung gegeben ist; sie wird angenommen von Hans Werle, *Münsterreisen*, Archiv. f. mittelh. Kirchengesch. 8 (1956) 327 ff. — *Nahrgang* S. 25 ff. dürfte erst für eine andere Zeit zutreffen.